WAHRHAFTIGKEIT UND VERTRAUEN

Empathie ist der Boden, auf dem demokratische Verhältnisse wachsen und gedeihen können. In einer Welt ohne Empathie fehlt nicht nur das, was das Menschsein überhaupt ausmacht, es fehlt auch die Grundlage für ein demokratisches Wertesystem. Auch ökonomischer Erfolg basiert auf einer verlässlichen Kommunikation. Und die beherzigt unverzichtbare Regeln wie Wahrhaftigkeit und Vertrauen.

GELINGENDE DIALOGE

Vor diesem Hintergrund wird die herausragende Bedeutung gelingender Dialoge deutlich. Der Spracherwerb ist als eine der wichtigsten Voraussetzungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse anzusehen. In der frühkindlichen Bildung sind vor allem die vielfältigen Interaktionen, wie sie in Spielsituationen stattfinden, als Schatzkammer der sprachlichen Bildung anzusehen. Empathie wiederum ist eine grundlegende Voraussetzung für gelingende Interaktionen. Es gilt daher, allen interaktiven Prozessen große Aufmerksamkeit zu schenken.

SPRACHE STIFTET BEZIEHUNGEN

Erzählen, Vorlesen und das Betrachten von Büchern sind ebenfalls wichtige Bestandteile einer sprachlichen Bildung. Wenn Kinder erzählen, dann finden sie eine sprachliche Form für ein Ereignis, das sie selbst erlebt haben und das bedeutsam für sie war. Das Erzählen schafft einen gemeinsamen Erfahrungsraum. Im Akt des Erzählens werden Beziehungen thematisiert und gleichzeitig erlebt. Es kommen die Dinge des Alltags zur Sprache – auch die in Beziehungen angelegten Konflikte.

Forschungsergebnisse über die Wirksamkeit von Sprachfördermaßnahmen deuten darauf hin, dass vor allem gelingende Interaktionen im Alltag eine positive Auswirkung auf Sprachentwicklungsprozesse haben. Dort, wo Dialoge nicht oder nur schwer möglich sind, sollte frühzeitig therapeutische Hilfe unterschiedlichster Art in Anspruch genommen werden.

Damit ist der Bogen gespannt von der individuellen Entwicklung, die sich in dialogischen Situationen mit nahen und zugewandten Personen vollzieht, über das vertrauensvolle, empathische Kommunizieren mit anderen bis hin zu der Entwicklung demokratischer Lebensformen.

Der Kongress richtet sich an Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogen, Therapeuten, Kinderärzte, Kindertagepflegepersonen und an Eltern mit jüngeren Kindern.

KONGRESSLEITUNG

Dr. Karl Gebauer • www.gebauer-karl.de Dipl. Päd. Ulrich Geisler • www.ibe-goettingen.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Bernd Fittkau, Hamburg Prof. Dr. Hermann Veith, Göttingen

Die Kongressgebühr beträgt 70,00€, ermäßigt 35,00€. Gruppenermäßigungen für KITAS und Schulen auf Anfrage.

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Institut für Bildung & Erziehung gGmbH

Rohnsweg 39 • 37085 Göttingen Tel. 0551 40134312 • Fax 0551 29177253 ulrich.geisler@ibe-goettingen.de www.ibe-goettingen.de

Dialog und Empathie

Wie wollen wir leben?



Fotos: Jürgen Hast, aus K. Gebauer: "Gefühle erkennen …", Beltz Verl

XIII. Kongress für Erziehung und Bildung

16./17. November 2012

Universität Göttingen · Zentrales Hörsaalgebäude

Dr. Karl Gebauer · Dipl. Päd. Ulrich Geisler









"Und so begriff er, dass der Krieg nicht gut ist, da einen Menschen zu besiegen ebenso bitter ist, wie von ihm besiegt zu werden."

Albert Camus, Der erste Mensch

Leid, Sorgen und Ungerechtigkeiten bestimmen das Leben vieler Menschen. Gleichzeitig können wir entdecken, dass unser Leben im Großen und Ganzen aus Tausenden von kleinen Zeichen der Aufmerksamkeit und der Großzügigkeit geprägt ist. Einfühlungsvermögen und Liebe zwischen den Menschen schaffen Wohlwollen, prägen soziale Bande und bereichern das Leben. Wir sind aus der Sicht vieler Wissenschaftsbereiche auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen.

EMPATHIE IST DIE BRÜCKE ZUM ANDEREN

Die Fähigkeit des Menschen zu emotionalem Verständnis und Empathie beruht darauf, dass sozial verbindende Vorstellungen nicht nur untereinander ausgetauscht, sondern im Gehirn des jeweiligen Empfängers auch aktiviert und spürbar werden können.

Mehr und mehr kristallisiert sich heraus, dass Empathie als eine entscheidende Quelle für eine gut verlaufende individuelle und auch gesamtgesellschaftliche Entwicklung anzusehen ist. Der Egoist denkt nur an die Optimierung der eigenen Interessen. Eine moralisch handelnde Person bezieht die Interessen der Anderen mit ein. Eine humane Gesellschaft beruht auf der menschlichen Fähigkeit, Mitgefühl zu empfinden, Rücksicht zu nehmen und mit anderen zu kooperieren. Empathisch miteinander umgehen setzt die Überzeugung voraus, dass ein anderer die gleiche Daseinsberechtigung hat wie wir und genauso einzigartig ist wie wir selbst. Die Frage, wie sich diese Entwicklung vollzieht und welche Rolle dabei die Fähigkeit zur Empathie spielt, zieht sich als roter Faden durch die Beiträge des Kongresses.

KONGRESSPROGRAMM

FREITAG, 16. NOVEMBER. 2012

- 14.00 Electronic Swing Orchestra, Berlin
- 15.30 Eröffnung des Kongresses Dr. Karl Gebauer, Ulrich Geisler
- 16.00 Empathie, Mitgefühl und Grausamkeit und wie sie zusammenhängen

Prof. Dr. Doris Bischof-Köhler, München

- 17.00 Pause
- 17.30 Lehrer-Schüler-Interaktionen zwischen Anerkennung und Verletzung Empirische und theoretische Studien zu einem existentiellen Thema

Prof. Dr. Annedore Prengel, Potsdam

DISKUSSIONSFOREN 1-4

- Vertiefung des Vortrags Prof. Dr. Doris Bischof-Köhler
- Horchen, Hören, Singen und Sagen Inspiration und Resonanz im Spannungsfeld von Sprache, Musik und Bewegung Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen
- 3. Sprache ist kein Trainingsprogramm Wie (mehrsprachige) Kinder im Alltag von Kindergärten und

Krippen unterstützt werden können Prof. Dr. Timm Albers, Karlsruhe

 Was wissen wir über die Qualität von Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit? Ergebnisse der NUBBEK-Studie

Dr. Joachim Bensel, Kantern

- 18.45 Pause
- 9.30 drei zeitgleiche Abendvorträge
 - "... gut Mensch sein. Über die Bedingungen von Humanität in der technischen Zivilisation" Prof. Dr. Gernot Böhme, Darmstadt
 - **2. Dialog mit dem eigenen Leben** Prof. Dr. Annelie Keil, Bremen
 - Die P\u00e4dagogik der Selbstbem\u00e4chtigung

 ein Konzept zur Unterst\u00fctzung von

 Traumabearbeitung

Dipl. Sozialabeiterin Tanja Kessler, Zentrum für Traumapädagogik Hanau

SAMSTAG, 17. NOVEMBER 2012

9.00 Wie wollen wir leben? – Mitgefühl in KITA, Schule und Gesellschaft stärken!

Ulrike Schneiberg, hr2 kultur, im Gespräch mit Annedore Prengel, Gernot Böhme, Annelie Keil und Christian Felber

10. 15 Potentiale des Sprachspiels in kindlichen Bildungsprozessen – Worterfahrungen als Welterfahrungen

Prof. Dr. Eva Maria Kohl, Halle / Saale

DISKUSSIONSFOREN 5-8

- 5. Werteorientierung und Achtsamkeit: Warum Empathie- und Dialog-Werte heute so wichtig sind Prof. Dr. Bernd Fittkau, Hamburg / Berlin
- 6. Vertiefung des Vortrags Prof. Dr. Annedore Prengel
- Dialoge im Kindergarten Gespräche von Kindern mit Gleichaltrigen und Erwachsenen Prof. Dr. Timm Albers
- Schülercoaching: Was Dialoge mit Schülern bewirken können Dr. Albert Fischer, Göttingen

11.15 Pause

11.45 Empathische Wirtschaft – Gemeinwohl-Ökonomie statt Finanz-Kapitalismus Christian Felber, Wien

DISKUSSIONSFOREN 9-12

- Ins Erzählen kommen Mit Kindern Geschichten erfinden und aufschreiben Prof. Dr. Eva Maria Kohl, Halle
- 10. Wie wollen wir leben? Achtsamkeit und Mitgefühl Gerald Weischede, Göttingen
- 11. Vertiefung des Vortrags Dipl. Sozialabeiterin Tanja Kessler
- 12. Vertiefung des Vortrags Prof. Dr. Annelie Keil
- 12.45 Pause
- 13.00 "... bin alter Mann und bin kleines Kind."
 Texte und Lieder von und mit Prof. Dr. Fredrik Vahle
- 14.30 **Schlussbemerkung**Dr. Karl Gebauer / Ulrich Geisler

SONDERFORUM FERIENSPRACHCAMPS Samstag: 10:15 Uhr bis 12:45 Uhr